

# ... die Krise in die Verlängerung geht und jahrelang dauert

Beitrag von „UrbanTrapper“ vom 28. Juni 2020, 09:33

## Zitat von Schlack

Bis dato hat es noch niemanden interessiert, ob es um Menschen geht oder nicht, sondern nur, weil sich Kohle scheffeln lässt.

Weltweit verreckt immer noch alle 10 Sekunden ein Kind an Hunger - Folgen? Keine Glaube in der Zeit war die Rede von 24000 Hungertoten AM TAG

Ebola in Afrika? Wen hat´s denn wirklich gekümmert? Erst als die ersten Schweißtropfen in Europa fielen, wurde mit Schwung reagiert.

Wieviele sterben an antibiotikaresistenten Keimen? <https://www.tagesschau.de/inla...-keime-resistent-101.html> 33.000 pro Jahr (in der EU)

2019 hatten lt. <https://www.uni-hamburg.de/new.../2019/pm107/pm-107-19.pdf> 27 größere bewaffnete Konflikte auf dieser Welt. Was machen wir (Land/Welt) dagegen? Wir verkaufen Granaten.

Hier passt die Verhältnismäßigkeit nicht und ich stelle sowohl die Glaubwürdigkeit der Pharmaindustrie, des Großkapitals als auch die unserer Regierung in Frage! Ich behaupte, hier geht es wie so oft um Machtbefugnisse und Steigerung von Kapital.

Alles anzeigen

Natürlich geht es um die Steigerung von Kapital! Die Pharmaunternehmen sind wirtschaftlich agierende Unternehmen. Ergo werden sie Unternehmungen, die im Verhältnis zu anderen Bereichen, die lukrativer im Sinne von profitabler und damit renditeträchtiger sind den potentiell wirtschaftlichen Totalausfällen den Vorzug geben.

Ich hatte seinerzeit mal dazu beigetragen mit den Ergebnissen meiner Arbeit, dass ein pharmazeutischer Wirkstoff auf der Zielgeraden vor Beginn der ersten klinischen Studie noch in der Prä-Klinik abgesägt wurde. Es war nur ein sch\*\* Parameter. Aber das Unternehmen hat einen Millionenbetrag an Forschungsgeldern und mindestens zwei Jahre Forschungsarbeit ad acta gelegt als potentiell unvorteilhafte Nebenwirkungen bei Patienten in Kauf zu nehmen.

Genauso ist es mit Hungertoten in Afrika und Ebola in Afrika, um zwei Beispiele zu nennen. In

Afrika Geld zu investieren ist vielen Unternehmen recht und billig, wenn es darum geht, vergleichsweise billig diverse Rohstoffe abzugreifen. Dass die Gelder aus diesen Ressourcenverkäufen nur zu einem kleinen Teil bei der Bevölkerung ankommen und kleptokratische Regime und korrupte Beamte sich lieber die Taschen vollstopfen, steht auf einem anderen Blatt. Afrika ist eigentlich ein reicher Kontinent. Zumindest, was die rein numerische Zahl an Personen angeht und die verschiedensten Ressourcen dieses vielfältigen Kontinents. Aber: das Gros der Bevölkerung ist verdammt arm. Ein Pharmaunternehmen wird kein Geld damit verdienen damit, wenn es versucht, Medikamente an die arme Bevölkerung zu verkaufen. Wovon sollten diese es auch bezahlen? Und etliche afrikanische Regierungen geht ihre eigene Bevölkerung am A\*\*\* vorbei. Ich habe oft genug den Eindruck, dass in den Augen dieser kleptokratischen Regime ihre eigene Bevölkerung weniger wert zu sein scheint als ein einzelnes Weizenkorn. Kinder verhungern? Egal. Kommen ja genügend nach. Diese Einstellung finde ich menschenverachtend. In gewisser Weise ist es natürlich auch menschenverachtend, wenn europäische Lebensmittel nach Afrika subventioniert verkauft werden und afrikanische Bauern deswegen ihre Produkte auf dem heimischen Markt nicht mehr los werden. Oder Nahrungsmittel afrikanischer Bauern statt im eigenen Land genutzt zu werden, eher nach China verkauft werden (was glaubst du, warum China in den vergangenen Jahren massiv in Landkäufe fruchtbaren Ackerlands in Afrika investiert hat?).

Es kann auch als menschenverachtend angesehen werden, wenn Afrikanern von "westlichen" Pharmafirmen Medikamente vorenthalten werde, weil sie diese nicht bezahlen können und erst Mittel rübergeschoben werden, wenn die Bilder, wie im Falle von von Ebola, zu unerträglich werden und/oder den westlichen Staaten der Allerwerteste auf Grundeis geht und sie Angst haben, dass diese Krankheit bei ihnen eingeschleppt wird und wütet. Man kann den südafrikanischen Weg, im Fall von AIDS-Medikamenten den entsprechenden Firmen die Pistole auf die Brust zu setzen und die Patente zur Herstellung in Südafrika rauszurücken gut finden oder auch nicht. Ein wirtschaftlicher Schaden entsteht in diesem Fall den Pharmafirmen nur mittelbar. Die Medikamente hätten sie auf regulärem Weg ohnehin nicht absetzen können, weil sich die wenigsten Südafrikaner eine state of the art Volltherapie gegen HIV leisten können. Und somit haben die entsprechenden Pharmaunternehmen einen schlechten Schnitt gemacht. Statt Südafrika die AIDS-Medikamente zu einem Preis zu verkaufen, die der Wirtschaftskraft Südafrikas entspricht (Südafrika war und ist ja bereit, die Medikamente für seine Bevölkerung zu bezahlen), bekommen sie nun nicht einen Cent.

Dass viel zu viele Menschen in allen Staaten dieser Welt an antibiotikaresistenten Keimen sterben ist ja nur mittelbar in der Verantwortung der Pharmaunternehmen. Viel zu häufig werden Antibiotika gegen virale Infekte eingesetzt, weil es der PATIENT so will und der Arzt es leid ist, mit den Patienten zu diskutieren, dass Antibiotika gegen virale Infekte wirkungslos sind. Es ist auch der PATIENT, der eine verordnete Antibiose vorzeitig abbricht, weil "es ihm ja wieder besser geht", aber noch noch nicht alle Bakterien abgetötet sind. Und waren es nicht gerade auch die USA, bei denen man Antibiotika quasi ohne ärztliche Verordnung in der

Drogerie kaufen kann, nur um sie dann wie Bonbons zu füttern?

Es ist leicht, auf die "bösen, bösen" Pharmaunternehmen einzuprügeln, weil sie wie Wirtschaftsunternehmen agieren und nicht wie ein sozialistisch-kommunistisches Kombinat mit Staatsauftrag.